

# DIE NEUE

Ein Besuch in der «Neuen Tagesschule Chur»

Laura Natter



*Gleich und doch anders: Die Tagesschule folgt dem Bündner Lehrplan, geht aber dennoch etwas andere Wege.*

**N**eu ist die «Neue Tagesschule Chur» eigentlich nicht. Seit 27 Jahren existiert sie an der Loestrasse in Chur. Trotzdem: «Die Idee des Neuen begleitet uns», sagt Schulleiter Thomas Wäspe.

Es ist Dienstagmorgen, 10.30 Uhr. Im Schulhaus ist es still. Lediglich einige Klavierklänge tönen durchs Haus. Thomas Wäspe bittet ins Lehrerzimmer und beginnt, von seiner Schule zu erzählen. Die Neue Tagesschule Chur ist eine Privatschule für Oberstufenschülerinnen und -schüler, die 1994 von Simon Brunner gegründet und bis vor zwei Jahren auch von ihm geleitet wurde. Seit 2020 liegen die Geschicke der Schule in Thomas Wäspes Händen. Zehn Jahre habe er hier unterrichtet, bevor er die Schule übernommen habe, erzählt er. Es ist eine andere Form des Unterrichtens, eine andere Art von Schule, wie er sagt. Obwohl die Tagesschule genau wie andere Schulen dem Schulinspektorat und dem öffentlichen Lehrplan unterstellt ist.

Die Unterschiede zu einer öffentlichen Schule liegen indes weniger im Schulstoff und vielmehr im Schulalltag. Gerade einmal drei Klassen, eine erste, eine zweite und eine dritte Sekundarstufe, finden sich im Schulhaus. In diesem Jahr sind es 31 Jugendliche, 17 in der dritten Klassen, je

sieben in der ersten und zweiten. Der Unterricht kann dadurch individuell gestaltet werden, betont Thomas Wäspe. Ein vertiefter Austausch zwischen Lehrperson und Schülerin oder Schüler wird möglich. Ein Austausch, der über den Schulstoff hinausgeht.

Thomas Wäspe legt Wert auf ein gutes soziales Umfeld. «Wenn das Soziale stimmt, geht auch das Lernen besser», ist er überzeugt.

Thomas Wäspe legt Wert auf ein gutes soziales Umfeld. «Wenn das Soziale stimmt, geht auch das Lernen besser», ist er überzeugt. Hier setzt die Tagesschule an und hier unterscheidet sie sich laut dem Schulleiter

von einer öffentlichen Schule. Wie es der Name bereits verrät, können die Schülerinnen und Schüler den ganzen Tag an der Tagesschule verbringen. Der Unterricht beginnt morgens um 8 Uhr und endet abends um 17 Uhr. «Auch am Mittwoch. Das ist weniger lässig», meint der Schulleiter und lacht. Mittags wird zusammen in der Pädagogischen Hochschule Graubünden gegessen. Danach steht eine Stunde für Hausaufgaben zur Verfügung, die in den schuleigenen Aufenthaltsräumen gelöst werden können. Die Lehrpersonen stehen unterstützend zur Seite. «Die Idee ist, dass die Jugendlichen am Abend und am Wochenende keine Hausaufgaben erledigen müssen.» Die Idee des «Mittagspro-

gramms» ist aber auch, dass sich die Schülerinnen und Schüler, die aus ganz Graubünden kommen, besser kennen lernen. Dass sie zu einer Gruppe werden, dass sie sich im Schulalltag wohlfühlen und Freundschaften schliessen. Aber auch, dass eine Beziehung zu den Lehrpersonen entsteht. «Viele Schülerinnen und Schüler sehen ihre Lehrpersonen mehr als die eigenen Eltern», gibt Thomas Wäspe zu bedenken. Ein Fakt, keine Wertung. Sorgen und Freuden werden mit den Lehrpersonen und den «Gspänli» geteilt. Ein persönlicher Austausch findet statt.

Als eine Art Familie bezeichnet Thomas Wäspe seine Schule. «Es gab schon Schüler, dir mich aus Versehen Papa nannten. So nah muss die Beziehung dann auch nicht sein», meint der Schulleiter lachend. Es ist jedoch der enge soziale Austausch, der die Neue Tagesschule Chur von einer öffentlichen Schule unterscheidet und der die andere, eben neue Art des Unterrichtens

ausmacht. «Wir versuchen, immer einen Schritt voraus zu sein», so Thomas Wäspe. Er steht auf, verlässt das Lehrerzimmer und nimmt die Treppe in den obersten Stock. Die Klavierklänge tönen immer noch durchs Haus. Die Tür zum Schulzimmer geht auf, sieben Köpfe drehen sich zu ihr. «Das ist nun die Zweite», flüstert Tho-

**«Wenn das Soziale stimmt, geht auch das Lernen besser»**

**«Wir versuchen, immer einen Schritt voraus zu sein»**





*Erste, Zweite, Dritte: die Klassen der Neuen Tagesschule Chur im Geometrieunterricht, beim Singen und Werken.  
Bilder Laura Natter*



mas Wäspe wenige Augenblicke später, als die Klasse den Musikunterricht wieder aufgenommen hat. Die Jungs und Mädchen singen aus voller Kehle. Die Tür schliesst sich wieder.

Auf dem Weg zur nächsten Klasse betont Thomas Wäspe, dass das hier – wie oft angenommen – kein Therapiehaus und keine Sonderschule sei. Die Schülerinnen und Schüler werden auf Sekundarniveau unterrichtet und müssen dieses Niveau auch halten können. Der Schulleiter wehrt zudem das Vorurteil ab, dass hier lediglich Kinder aus elitären Verhältnissen unterrichtet werden, damit sie später auch sicher die Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium schaffen. «Wir unterrichten Kinder aus allen sozialen Schichten. Natürlich, es ist kein Geheimnis, dass das Schulgeld hier höher ist als in der öffentlichen Schule und privat finanziert werden muss. Dennoch haben grundsätzlich alle Kinder die Möglichkeit, Teil unserer Schule zu sein, vorausgesetzt, sie erbringen die geforderten schulischen Leistungen.»

Die nächste Tür geht auf. Die erste Klasse muss sich gerade in Geometrie beweisen. Zwei Stöcke tiefer werkt ein Teil der Dritten an Vogelhäuschen, der andere Teil ist im Kochunterricht. Ein scheinbar ganz normaler Tag an einer ganz normalen Schule. Nur, dass sie eben doch ein wenig anders ist. Andere Wege geht. Neue Wege.

[www.ntchur.ch](http://www.ntchur.ch)



Anzeige

## ALTGOLD ANKAUF

**Wir kaufen jegliche Art von Altgold und Altsilber. Ganz egal ob defekt oder verkratzt.  
Jeweils zum Tageskurs**

**Selin Gold, Gäuggelistrasse 16  
7000 Chur | Tel 081 253 53 45**



**Öffnungszeiten**  
Mo - Fr 08.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00  
Samstag, 08.30 - 16.00